

Wegpreis

Mr. Galle verleiht sich 2,50 M. bei
jeweiliger Bezahlung 2,75 M., durch
die Post 3 M., pro monatlich 2 M.,
einmalig 1 M., ohne Postgebühren.
Bezahlungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Nr. 5582 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich:
Dr. Ewald Schulze in Halle.

(Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.
Kaufhaus-Str. 17.)

Saale-Beitung.

Einunddreißigster Jahrgang.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Nr. 380.

Halle a. d. Saale, Montag den 16. August.

1897.

Deutsches Reich.

Notz und Personalnachrichten.

Der Kaiser und die Kaiserin verlassen Sonnabend früh
gegen 9 Uhr unter dem Salut der in vieler Hinsicht liegenden
Schiffe die „Gohensolten“ und fahren zur Jemenbrücke. Hier
stiegen die Majestäten aus und gingen, von dem aufrecht ver-
samelten Publikum förmlich begrüßt, zum Bahnhofs-Geleise.
Nach 9 Uhr wurde die Meile nach Wittenberg angefahren, wo
die Ankunft um 1/6 Uhr nachmittags erfolgte. Auf dem Bahnhofs-
hofe waren die beiden jüngsten kaiserlichen Kinder sowie der
kommendierende General des 11. Armeekorps, General der In-
fanterie v. Wittich, zur Begrüßung erschienen. Die Majestäten
begaben sich in offenen Wagen nach dem Schlosse, auf der Fahrt
von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Sonntag vormittag
wurde das Kaiserpaar dem Gottesdienst in der Schlosskapelle
am Mittwoch bei und machte gegen Abend eine Spazier-
fahrt. Heute früh 8 1/2 Uhr besichtigte der Kaiser zur Ver-
sichtigung der Gabelleinrichtung in der Gemeinde in Badenburg
eintrafen, von wo er heute Nachmittag 4 Uhr 45 Minuten
nach Wittenberg wieder zurückfahren wird.

Der Kaiser hat aus Anlaß der Ernennung des hannoverschen
Ministerpräsidenten G. v. d. S. von Petersburg aus ein Schreiben
an die Königin-Mutter von Spanien gerichtet.

Die Witwe von Canovas erhielt vom Fürsten Bismarck
ein Belobensschreiben, in dem er erklärt, er hätte niemals
seinen Kopf vor irgend jemand gebeugt, er thue dies aber
jedemal, wenn er den Namen Canovas höre.

Der König und die Königin von Italien nehmen
auch an der Kaiserparade des 3. Armeekorps am 30. Aug.
bei Koblenz teil.

Seppin Morozin von Witttemberg wurde Sonntag
früh 1 Uhr in Gumbden von einer Tochter glücklich ent-
bunden.

Zur Verbesserung der Strafrechtspflege.

Als einen Beitrag zur Verbesserung unserer Strafrechts-
pflege bezeichnet Herr Landrichter Lessing in Leipzig einen
Artikel, den er in der „Rsch. Jurist.-Ztg.“ veröffentlicht. Er
behandelt darin namentlich die für die Strafrichter im Ver-
gleich zu den Civilrichtern besonders ungünstigen Verhältnisse.
ausführen. Die jetzt geltenden Vorschriften bewirken in Ver-
bindung mit der Beschaffenheit, daß ein Civil- und Strafrichter
getrenntes Amt haben als Regel anzunehmen ist, eine wesentliche
Benachteiligung der Richter mit dem Wettbewerb der Staats-
anwälte belasteten Richter in Strafräumen. Es sei jetzt so weit
gekommen, daß in Strafräumen die Förderungsmöglichkeiten für
die Ernennung zum Landgerichtsdirektor beseitigt, für die Be-
rufung zum Mitglied des Oberlandesgerichts sieben mal un-
günstiger liegen als in der Civilrechtspraxis. In diesem Ver-
hältnis liegt eine enorme Gefahr, denn die Strafrechtspraxis
verhindert die besten Kräfte, diese aber würden sich bei den jetzigen
Verhältnissen immer lieber dem Civilrecht zuwenden. Hilfe ist hier
dringend notwendig. Der besagte Strafrichterstand, der in
der Entscheidung begriffen sei, müsse sich als zweite Richterklasse
stellen und werde sich je länger je mehr aus solchen Elementen
zusammensetzen, welche anderwärts kein Unterkommen finden.
In neuerer Zeit werde genug, und leider nicht immer ohne
Grund, über unsere Strafrechtspraxis und die Qualifikation
unserer Strafrichter gellast, und da gelese es denn, ohne Bögen
erkannte Fehler zu verbessern. Als vornehmste Aufgabe der
Anstaltsverwaltung bezeichnet der Verfasser die der unzeitigen
Einbürgerung des Spezialistenstimmens entgegenzutreten. Herr
Lessing empfiehlt, daß die Richter wenigstens in den ersten
2-3 Jahren in eine Kammer mit anderer Beschäftigungsart
übertragen müßten und daß das Präsidium von der Befähigung,
jeden Richter mehreren Kammern zuteilen zu können, mehr
Gebrauch, und zwar in der Weise mache, daß für das 4. und
5. Mitglied der Strafkammer, so weit möglich, ein Civil-
kammer zugewiesene Richter zugewiesen würden. Auf diesem
Wege stehe für den Zeitpunkt, zu welchem die Ernennung zum
Landgerichtsdirektor erwirkt werden kann, bei eintrittender
Befähigung nicht mehr bloß die beschränkte Zahl der letzter in
den jetzigen Rachen beschränkten Anwärter zur Verfügung, alle
Richter haben vielmehr gleiche Chancen, in den ersten Jahren
kenntlich zu werden. Das Herr Landrichter Lessing hat bei seinen
Ausführungen nur die Verhältnisse in seiner hiesigen
Nemath im Auge gehabt hat, oder ob sie auch für andere
Staaten, insbesondere für Preußen, zuträfen, kann man dahin-
gestellt sein lassen. Ihm kam es offenbar in erster Linie darauf
an, dem Strafrichter den Weg zu einem besseren Ansehung
zu eröffnen. Damit noch dem einzelnen Richter gebiert sein,
der Strafrechtspraxis aber doch wohl nur in sehr geringem
Maße. Genügt es ist richtig, daß ein Richter nicht lediglich
als Strafrichter oder als Civilrichter beschäftigt werden sollte,
sondern Gelegenheit haben müßte, sich in allen Zweigen der
richterlichen Tätigkeit zu betätigen. Namentlich beim Strafrichter
liegt die Gefahr nahe, daß er, wenn er nicht gerade
eine ausgeprochene Vorliebe für die Strafrechtspraxis hat, hart
und einseitig wird, daß er in dem auf der Anlage zum Sten-
den von vornherein den Schuldigen sieht und nicht einen Mann,
den seine Schuld erst nachweisen werden soll, daß er sich
seiner Ansicht von der Sache von dem Stadium der Akten bildet,
bevor er nur den Angeklagten gesehen hat oder gar, daß es
mehrerer Strafrechtspraxis zu tun. Wollte man z. B. die
Beurteilungspflicht obliegen für alle Fälle machen und den
Angeklagten gestatten, schon bei dieser einen Vernehmung hinzu-
treten, so würde man eine sehr wesentliche Verbesserung der
Strafrechtspraxis herbeiführen.

Maßnahmen zur Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse.

* Der von der Brandenburger Landwirtschaftskammer mit
einer Prüfung der Maßnahmen zur Besserung der ländlichen
Arbeiterverhältnisse beauftragte Dr. Stumpe hat sich in erster
Linie mit den Fragen rechtlicher Art, in zweiter und dritter
Linie mit denen wirtschaftlicher und sozialpolitischer Natur
beschäftigt. Der Bericht über den ersten Teil ist jetzt beendet
worden und der Kammer zugegangen. Der Verfasser kommt
hierbei zu Schlussfolgerungen, die, soweit dem der „Post. Ztg.“
mitgeteilten Auszüge entnommen werden, im großen Ganzen
gebilligt werden dürfen, wenn auch die zu den Schlussfolgerungen
gehörigen Erwägungen einer mehr parteipolitischen als sach-
lichen Charakter tragen und die realistische Grundanschauung
nicht verkennen lassen. Aus dem ersten Teil des Berichts ist
folgendes hervorzuheben:

Nach Ansicht des Verfassers können als Hauptmaßnahmen
polizeirechtlicher Natur vier in Betracht kommen: 1. Ver-
änderung der Gesetzgebung, 2. Einschränkung der Frei-
willigkeit, 3. strafrechtliche Verfolgung des Kontrakt-
bruchs und 4. Reform der Arbeitervermittlung.
Bezüglich der ersten beiden Maßnahmen kommt
der Verfasser zu negativen Ergebnissen. Eine Änderung
d. h. Verdrängung der Grundbesitzer, anstatt der
er geordnet für gesetzlich. So lange ein Mangel
an landwirtschaftlichen Arbeitern vorhanden sei, werde
auch die schärfste rechtliche Gesetzgebung nicht ausreichen,
so sie werde die Leute nur noch mehr vertreiben; wenn aber kein
Arbeitsmangel herrsche, ließe sich die ländliche Arbeiterver-
hältnisse sehr wohl durch andere Mittel verbessern, deren Wirkung
durch einen gelegentlichen Akt möglich sei, überhaupt jetzt
nur anzudeuten, würde schon ein großer Fehler sein; dies
würde nur Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie sein
und sich an den agrarischen Parteien bei den Wahlen bitter
rächen. Außerdem würde eine Zulassung der ländlichen
betreffungen auf diesen Punkt die Aufmerksamkeit von anderen
wichtigeren Maßnahmen ablenken und dadurch kostbare Zeit
verloren gehen. In sämtlich negativen Ergebnissen kommt
Dr. Stumpe bezüglich der Verbesserungen zur Einschränkung der
Freiwilligkeit, d. h. der Forderung der Einführung eines Ab-
zugsgebotes beim Wegzuge von platten Lande in die Stadt,
oder eines Einzugsgeldes, das die Stadt erheben soll. Würde
man eine hohe Abzugsgelder einführen, so wäre ein solches
Ausnahmegesetz für die Sozialdemokratie. Ein hohes Einzug-
geld einzuführen, würden die Städte sich auch sehr wohl
wundern, weil sie dadurch die Kosten der Industrie zur Ab-
wechslung auf platte Land ganz wesentlich hätten wollen.
Nicht bessere Gebühren aber wären nichts als ein Schlag
ins Wasser. Die Darlegungen über die Fragen 3 und 4 sind
in dem Auszüge noch nicht enthalten.

Landwirtschaftliche.

* Der deutsche Landwirtschaftsrath hat, bel dem
großen Interesse, das die Bildung von Getreide-, Mällein- und
Bäckerei-Abgabengesellschaften in landwirtschaftlichen Kreisen
findet, es für zweckmäßig erachtet, Erhebungen über die bis-
herigen Erfahrungen und die Einrichtungen solcher Gesellschaf-
ten zu veranstalten und den Vorständen der deutschen
Getreideabgabengesellschaften und Getreidebäcker einen
Fragebogen überhand. Dieser Fragebogen enthält nicht weniger
als 22 Hauptfragen und ein Teil der Hauptfragen noch etliche
Unterfragen. Von den Fragen mag man sich aus folgender
Probe eine Vorstellung machen: „9. Die bestellten land-
wirtschaftlichen Betriebe nach ihrer Gesamtzahl, Gesamt-
größe, Größe des kleinste und größten betrieblichen
Betriebs, durchschnittliche Größe der betrieblichen landwirt-
schaftlichen Betriebe; von der Gesamtzahl und Gesamtzahl
der betrieblichen landwirtschaftlichen Betriebe entfallen auf
Kleinbetriebe (unter 10 ha), bäuerlichen Besitz (über 10 ha 100 ha)
Getreideanbaufläche, Heide und große Anbaufläche; von der
Gesamtanbaufläche entfallen auf Kleinbetriebe, bäuerlichen Besitz
und Großgrundbesitz? 11. Gesamtquantum der jährlichen
Erntemenge, kleinste und größtes Quantum, durchschnitt-
liches Quantum; von dem Gesamtquantum entfallen auf
Kleinbetriebe, bäuerlichen Besitz, Großgrundbesitz? Welche Arbeit
wird damit von den Gesellschafte, die meist
mit sehr wenigen Hilfskräften arbeiten, und deren Leiter ihre
Tätigkeit gewöhnlich im Evidenzamt ausüben, verlangt? Und
wenn die Fragen auch wirklich alle so genauhaft und richtig
wie nur möglich beantwortet werden, was kommt anders dabei
heraus, als das bekannte „schöne Material“ für die
Regierung?

* Für Mitte September sind Erweiterungen der Industriellen
über die Reichsgesetzliche Unfallversicherungsnovelle
erwartet.

* Für die Hochwasserbeschädigten tritt die private
Wohlfahrtigkeit mit freier Energie, ein und auch die Re-
gierung scheint allmählich ihre ursprüngliche Zurückhaltung auf-
geben zu wollen, wenn auch erst unter dem Eindruck einer
jeztlich übereinstimmenden öffentlichen Kritik. Eine Zusammen-
berufung des Landtags steht selbstverständlich nicht in Frage,
da der Regierung unter den obwaltenden Umständen das Recht
vorläufiger Bewilligungen zusteht, deren Genehmigung durch
den Landtag zweifellos ist. Bei den beträchtlichen Leberhöhen
des letzten Jahres stellt es sich natürlich auch nicht an den nöthigen
bereiten Mitteln.

* Im Anschluß an die unter Mitwirkung der kgl. Staats-
regierung in Berlin errichtete Centralstelle für Arbeiter-
wohlfahrtsvereine hat sich mit Unterstützung des Landwirtschafts-
ministers ein Ausschuss für Arbeiterwohlfahrt gebildet. Die
auf die Wichtigkeit der Erhaltung einer zahlreichen, gefunden
und höchsten Landesverbesserung und bei dem Vorgehen, den eine
Centralstelle für alle hiesigen begünstigten Befragungen durch

Ärztung und Belebung bieten kann, den betreffenden Organen
das Unternehmen zur Förderung dringend empfohlen.

* Die Schlichtung sämtlicher Berliner Organe
relten, veranlaßt durch den frivolen Streit bei Rössenau-
kammermann, sieht in Aussicht, 1500 Arbeiter können eventuell
auf Stellung.

* Die hiesigen Schneider und Schneiderrinnen haben
auf ihrer in Dresden abgehaltenen Konferenz den Beschluß
gefaßt, mit der Einführung der Betriebsverbände nicht auf
ein staatliches Vorgehen zu warten, sondern dieselben von
den Unternehmern direkt zu verlangen. Man will eventuell
die Erfüllung der Forderung durch eine allgemeine Arbeits-
einstellung zu erreichen suchen. Auch wie wird jedoch kaum
zum Ziel führen, wie die vorjährige Niederlage der Arbeiter
in Dresden beweist, die damals ihre auf Betriebsverbänden
gerichtete Forderung erst kaum hatten. Da die allgemeine
ArbeitsEinstellung erst nach Schaffung einer starken Organi-
sation proklamirt werden soll, so hat es damit jedenfalls noch
lange Zeit.

* Von den Anstalten für Invalidentät und Alters-
berufung sind an weibliche Berufe, welche eine
Ehe eingegangen sind, wie bereits mitgeteilt, im
Jahre 1896 14 Millionen M. an Beträgen zurückge-
lassen hätte von denen 10,7 Millionen M. an Beträgen, welche
die einzelnen Bundesstaaten bezugsweise die einzelnen
preussischen Provinzen an dieser Rückzahlung gehabt haben.
Auf Preußen sind und 883,000 M. entfallen, wovon der
Lohnanteil mit 192,000 M. von der Rückzahlung gegeben
wurde. Sie folgt Berlin mit 107,000 M. Die Zahlen sind
auch darstellend für die Qualität der Beschäftigungen von
Arbeiterinnen und Dienstmädchen, um die es sich in der Haupt-
sache bei diesen Rückzahlungen handelt. Westfalen gab
88,500 M., Schlesien 81,000 M., Hannover 74,000 M., Sachsen
67,000 M., Brandenburg 56,000 M., Ostpreußen 55,000 M.,
Pommern 43,700 M., Schleswig-Holstein 41,100 M., Bayern
36,700 M., Baden 25,600 M. und Westpreußen 24,000 M. aus-
des die übrigen Bundesstaaten betreffen, so entfielen 107,000 M.
auf Bayern, 194,000 M. auf Preussische Provinzen, 42,600 M.
auf Württemberg, 32,800 M. auf Baden, 38,200 M. auf Hessen,
24,000 M. auf Mecklenburg, 31,400 M. auf Thüringen,
12,600 M. auf Elbenburg, 14,700 M. auf Braunschweig,
35,800 M. auf die Hansestädte und 500 M. auf Elb-
Wolgaten. Unter diesen Zahlen wird hauptsächlich die auf
Bayern getonnene Summe auffallen, da sie in Verhältnis zur
Bevölkerungszahl an eine recht geringe Beteiligung bestehen
an der Rückzahlung ihrer Beiträge schließen läßt.

Bezahlung und Abschließung.

* Die Wiederholung der Vereinsnovelle bei einer
benachteiligten Zusammenberufung des Landtags aus Anlaß
von Notstandsarbeiten für die Leberhöhen ist, wie mit-
geteilt am Freitagabend in der „Post“ angeregt worden.
Die „Nat.-Ztg.“ behandelt die Antimongole nicht als
entwaffnet, indem sie schreibt: „Ein solches Plündern, eine etwaige
Notstandsaktion mit der Sozialistenpartei zu vermeiden, und
vielleicht durch Leberimpung auch noch das „kleine Sozialisten-
gehe“ freientwärtiger Fassung durchzuführen. Wir haben es
bei den „Zeige vor“-Artikeln der „Post“ allerdings wohl zu-
nächst noch mit privaten Heilmitteln für ihr Lieblingswerk zu
tun. Aber wenn auch Herr v. d. Rede, wie der Vorkämpfer
bei Herrn Deibel beweist, zwischen Kupf und Helmschrand
mancherlei Einflüsse leicht zugänglich ist, so erscheinen die
Tanz-Tanz-Akte der „Post“ doch zu abenteuerlich, als daß
man ihnen irgend welche ersichtliche Bedeutung zuerlegen könnte!“
Die „Berl. N. Nachr.“ meinen: Die Regierung forme den
Aufwand zur Beilegung der Noth in den Leberhöhenange-
legenheiten machen unter dem Vorbehalt einer nachträglichen
Billigung. Was aber das Vereinsgesetz anlangt, so werde die
Regierung sich eine zugräftigere Wertung beschaffen müssen
als die Ermordung des hannoverschen Ministerpräsidenten, um
einer neuen Aktion die Wege zu ebnen und den Erfolg zu
sichern.

* Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nach dem
„Hann. Gen.“ die Königlich Preussischen Eisenbahndirektion
und die Direktion der Main-Neckar-Eisenbahn ermächtigt, frei-
willige Gaben an Lebensmitteln, Kleibern, D ecken,
Werten und Passagierkarten, die für die Unterstützung
der durch Leberhöhen und Hagelgeschlag betroffenen
men Bevölkerung in Schlesien und den Königreichen
Sachsen und Württemberg bestimmt und von Privatpersonen,
Unterstützungskomitees oder staatlichen und kommunalen Behörden
an die mit der Vertheilung der Viehschaden betrauten Komitees
oder Behörden gerichtet sind, auf den Staatsbahnen und der
Main-Neckarbahn bis zum 31. Oct. d. J. frachtfrei zu
befördern. Die Königlich Eisenbahnverwaltungen sind er-
mächtigt worden, den ihrer Aufsicht unterstellten Privatbahn-
verwaltungen die Gewährung der gleichen Frachtfreibeit zu
gestatten.

* Eine Eingabe an den Eisenbahnminister im Auf-
beziehung ihrer Gehälter haben die Bahnmänner, deren
Wünschen die letzte Besoldungsvorlage nur zum Teil ent-
gegenkommen ist, gemacht. Sie betreffen darauf, daß durch
den gegenwärtigen Minister die Anforderungen an die Aus-
bildung und die Leistungen der Bahnmänner wesentlich erhöht
und deren Erfolge wiederholt anerkannt wurden. Es heißt in
dieser Belegung:

Der Bahnmännerstand ist zur Zeit auf einer Stufe wissen-
schaftlicher und beruflicher Vorbildung angelangt, die hinter
der keiner anderen Subalternen Beamtenklasse des Ver-
kehrs- oder technischen Dienstes zurückbleibt, wodurch die an die Be-
amtenverhältnisse des Bahnmännerstandes gestellten Ansprüche von
seiner anderen Beamtenklasse des höheren Dienstes erreicht
werden. Mit den gesteigerten Anforderungen kann aber die
Entlohnung der Bahnmänner in keiner Weise gleichen Schritt
gehalten. Zum Zwecke der gegenständlichen Erhöhung des
Einkommens und des Ansehens der sachverständigen

Ertragungen ist gegenwärtig eine lebhaftere Agitation zu Gunsten der Verneinung und Verklärung der bestehenden Bismarck-Verhältnisse im Gange, deren Ziel die Verneinung ist als einem allgemeinen deutschen Volksbewusstsein gepflanzt ist.

Bei den Verhandlungen des preussischen Abgeordnetentages über den Etat der Eisenbahnverwaltung, bezog über die Eisenbahnen der Provinz verkehrte waren in diesem Jahre namentlich zwei Wünsche hervorgetreten: zu allererst der Wunsch nach besserer Beleuchtung der Wagen im Innern, so daß man ohne Gefahr für die Augen aussteigen könne; sodann betraf es die Höhe der Besoldung durch den Besoldungs-Etat. Die Höhe der Besoldung durch den Besoldungs-Etat im ganzen Zuge und durch das Exerzieren der Exzellen in den einzelnen Abtheilungen besteht. Die Eisenbahnverwaltung hat sich damals beiden Wünschen gegenüber ablehnend verhalten. Das Nicht für ist besser als selbst in England, und die Höhe seien ebenfalls höher sein, sie können nicht noch eine Besoldung mitschleppen. Demnach führen wir jetzt, daß vom Herbst ab in mehrere Besoldungen eingestellt werden sollen, was jedenfalls von allen Seiten sehr begrüßt wird. Das Verlangen nach mehr Licht im Abteil wird allerdings dann, wenn man längere Strecken angeht, nicht, also die Höhe um sechs bis acht Fuß, sie können aber, wenn es aber nicht den Wünschen, als ob diesem Verlangen entsprochen werden sollte. Gingen verläßt, daß die Verpackung freier Wandflächen in den Personenwagen zu Aufhängungen werden solle, so ist das Verlangen allgemein zu werden. Wenn sich dies bestätigt, ist es nicht leicht, daß höhere Interesse selbst in den Dienst besserer Besoldungsbedingungen stellen. Wir verstehen nicht, den etwa zur Bestätigung einzelner Unternehmer und jedem, der nachher eine Aufhängungsanfrage anbringen lassen will, auf angemessene Weise, daß sie für die ihnen zugeschriebene Leistung als Begünstigung sich auszeichnen. Die Vorteile müssen ganz selbstverständlich sein, damit die Aufhängungen auch noch leicht zu sein. Wenn anderenfalls das Angelegentlichkeit sich nicht entwickelt, wird die Eisenbahnverwaltung höchstwahrscheinlich für bessere Beleuchtung Sorge tragen.

Ueber die tägliche Dienstdauer des Eisenbahnpersonals werden der Verh. Ztg. zufolge nähere Ermittlungen angestellt. Von den preussischen Eisenbahnen hat der Eisenbahnminister die ersten erwartete Aufstellungen nach Besoldungen angeordnet. Die für das Jahr 1896 angelegten Aufstellungen hatten der Centralstelle mehrfach Anlauf gegeben, die Abklärung der Dienstzeit von Personal anzuordnen. Inzwischen werden auch in Sachen genaue Unterlagen über die dienstliche Anwesenheit der Personal, so daß sich die Vergleichbarkeit haben wird. Die Aufstellungen sind auf die wiederholt bei gerichtlichen Verhandlungen über Unfälle im äußeren Betriebsbetriebe festgestellten Ueberbündungen der Eisenbahnbetriebsbeamten zurückzuführen.

Wegen falscher Anschuldigung wurde in Mombheim der Schulmann Heinrich Heuserlein zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurtheilt, auch wurden ihm die Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt. Der Verurtheilte hatte die Verurteilung, die seine Bestrafung wegen Unterschlagung herbeigeführt, aus Mache wegen Nothwehrbelangung deminirt. Die Verhandlung ergab die völlige Ehrenlosigkeit dieser Anschuldigung.

Wegen Verbreitung verbotener Schriften wurden am Sonnabend der Justizkammer des kaiserlichen Landgerichts I. der Hauptmann Klose, der Portier Schneider und dessen Sohn, der Bruder Schneider, verurtheilt, und zwar Schulze zu 3, Erbe zu 4 Monaten, Klose zu 2 Wochen und der jüngere Schneider 2 Wochen Gefängnis. Die fünf Angeklagten waren an der Beschuldigung resp. Verbreitung neuer Ausgaben des sozialdemokratischen Wochenblattes „Der freie Sängler“ und des „Geistes“. Das neue Wintermärchen“ betheilig.

Schule und Kirche.

Zur Regelung des Dienstverhältnisses der Geistlichen scheint, wie die Verh. Ztg. nachz. weihen, unter den zuständigen Behörden eine Verständigung über die Grundlagen der vor der General Synode und vor den Landtag zu bringen. Entwurf erfolgt zu sein. Zunächst dürfte der im Herbst zusammenzutretende 4. ordentliche General Synode ein darauf bezügliches Kirchengesetz vorgelegt werden. Der Entwurf soll vom Oberkirchenrat unter Zuziehung von Kommissaren aus dem Kultusministerium aufgestellt werden. — Sehr glaublich klingt die Mitteilung der „Neuesten Nachr.“, daß der Finanzminister sich sehr entgegenkommend zeigt. Allerdings soll Herr Müller auch jetzt noch sehr darauf bestehen, daß das Antragsgesetz für die ersten 5 Dienstjahre auf 1800 W. belassen, dagegen soll das Höchstgehalt auf 4800 W. gebracht werden. Wogen soll dabei aber auch die großen Lebensentwässerungen nicht vergessen, die zahlreiche Geistliche aus ihrem Vernein zeigen.

Bezüglich der Verwendung von über den Bedarf hinaus vorhandenen Schulmännern hat der Kultusminister eine Verfügung erlassen, wonach solche überzähligen Schulmännern nicht mehr an andere Provinzen versetzt werden sollen, sofern sie nicht selber einen dienstlichen Auftrag haben. Sofern sie nicht selber einen dienstlichen Auftrag haben, oder kranker Lehrer und Schullehrer übertragen, oder sie sollen an überfüllten Schulklassen vorübergehend beschäftigt werden. Wo sich eine derartige Gelegenheit nicht bietet, sollen sie zur Dienstleistung an mehrtägigen Schulen geschickt werden, um sich unter der Leitung des Direktors oder Hauptlehrers für ihre Berufstätigkeit weiter auszubilden. Die vom Seminar Abgehenden sollen nicht sofort an einseitige Schulen geschickt, vielmehr soll erst ihre Veranlassung an mehrtägigen Schulen erprobt werden, an denen sie der Anleitung und Unterstützung älterer Amtspersonen nicht entbehren. Der Kultusminister hat seine Bereitwilligkeit erklärt, die Geldmittel, wo solche zur Erreichung dieses Zieles nicht ausreichen sollten, nach Bedarf zu versichern.

Ueber den Betrieb des Turnunterrichts in den Schulen, insbesondere über die Pflege der sogenannten vollständigen Übungen ist kürzlich nachfolgender Ministerialerlass ergangen:

Sowohl bei den Bestimmungen des Turnunterrichts in den Schulen als auch bei den Turnlehrerprüfungen ist wiederholt nachgekommen worden, daß die sog. vollständigen Übungen, namentlich das Stufenreiten, die Würstübungen, nicht nach Belieben gestrichen werden dürfen. Eine Entschädigung kann für diesen Mangel nur in den Fällen in Anspruch genommen werden, die bei in anderer Weise unterrichtliche Hallenturnen auf dem Turnbetrieb überhaupt leicht ausbleibt. Ich sehe mich deshalb veranlaßt, für das Turnen im Freien die Pflege der sogenannten vollständigen Übungen besonders zu empfehlen. Auch der idyllische Sport im Freien ist bei den Turnlehrerprüfungen in den preussischen Volksschulen und der sonst im Turnwesen im allgemeinen die Aufmerksamkeit zu ziehen. — Gleichzeitig möchte ich auf die unerwünschte Erscheinung aufmerksam machen, daß gerade die leistungsfähigsten Turner, deren einzelne schweifere, beim Schutturnen besonders beliebte Übungen treffen können, die rechte Sauberkeit und Ordnung bei den Übungen die Folge davon, daß hier und da die unerwünschten, zum Schutturnen gehörenden Übungen unter dem einseitigen Streben nach Leistungsfähigkeit, die seit längerer Zeit in den Schulen der Deutschen Kriegervereine, des General der Infanterie, D. v. Spig., auf eine Anfrage wegen der Kaiserlichen Anzeigenscheinung für Kriegervereine folgendes Schreiben gerichtet:

Sport und Marine.

Der Minister des Innern hat an den Vorstand des Deutschen Kriegervereins, des General der Infanterie, D. v. Spig., auf eine Anfrage wegen der Kaiserlichen Anzeigenscheinung für Kriegervereine folgendes Schreiben gerichtet:

Dem Bundesvorstande erwidere ich ergeben, daß eine allgemeine Verfügung, wonach für Kriegervereine, die seit länger als 25 Jahren bestehen und sich lobenswerth geübt haben, kaiserliche Anzeigenscheinungen in Form von Jahresbindern erbeten und bewilligt werden, dieselben nicht erlassen ist, daß Normativbedingungen in dieser Hinsicht überhaupt nicht bestehen. Wenn in letzter Zeit an einzelne Kriegervereine derartige allerhöchste Anzeigenscheinungen verliehen worden sind, so ist dies lediglich aus dem Grunde, weil die Erstattung der kaiserlichen Anzeigenscheinungen in einzelnen nur nach Berücksichtigung geschehen, wenn es sich um größere Kriegervereine handelte und die begleitenden Umstände nach den Verfügungen der Provinzialbehörden eine Berücksichtigung empfahlen. Das Bismarck-tabelle Verbleiben eines Vereins allein, seinen ansichstehenden Anlaß für die Erstattung der Anzeigenscheinungen, das möchte dem Bundesausdruck geben, daß der Bundesvorstand Veranlassung nehme, die Kriegervereine auf die Verhältnismäßigkeit der jährlichen Anzeigenscheinung durch zur Sache geeignete eingehende Bestimmungen hinzuwirken.

Aus Bromberg wird berichtet, daß Prinz Albrecht vom 17. bis 27. August das zweite Ammeercorps besichtigen wird. Am 17. reist der Prinz in Stettin ein. Die pommerellen Regimenter werden bis 22. August besichtigt werden, worauf Prinz Albrecht zum Grafen Königsmarck nach Derselsburg reist und dort Wohnung nimmt. Vom 23. bis 27. erfolgen die Besichtigungen in Schneidemühl, Bromberg und Znojrowsko.

Der Stapellanz ist auf der Kaiser Staatsschiff im von besserem erhaltener Kreuzer „Eriaß Leipzig“ findet nach neuer Bestimmung Anfang September ab. Die Arbeiter sind bis zu später Abendhunde auf dem Neubau thätig. Der Kreuzer soll bis 1. Sept. abfertigert sein.

Parteiangelegenheiten.

Folgende zwar nicht ganz vollständige, aber sonst zutreffende Charakteristik des Junterthums findet sich neuerdings in Centralblattern:

Es ist die kleine aber mächtige Gruppe, welche den Mittelstand und die kleinen Leute der Bewegung selbst beizugehörte Reform des preussischen Wahlrechts bezogen hat, welche das bauerfreundliche Wahlverfahren für die Landwirthschaftsklassen vertritt, hat, welche durch die wüste Agitation für den unmöglichen Antrag Kanth, die Eingabe wegen einer unmöglichen Grenzlinie, um den Frieden geschloß, und die Landwirthschaftsklassen für die Wohlthätigkeit behauptet hat, welche von der Parität der Konfessionen und der Klassen nicht wissen wollen, sondern die besseren Staatsämter als ihre Domäne betrachten, welche durch den Affektoren-Paragrafen aus der Partei der Liberalen, welche die „Hilfere“ in die Welt nehmen wollte, durch das allgemeine Wohl operieren, die Gleichstellung der Männer mit den Verwaltungsbekanntem hartnäckig befehle, welche durch das Vereiniged den ganzen Staat zu einem Pattokomplex machen wollte, welche auf Hinter- und Vordertreppen an dem Sturze der tüchtigsten Minister arbeitete, wenn die Minister nicht den Interessen dieser Partei als allgemeine Wohl operieren wollen, welche die unselbstige Flottenkommandiere befürwortet, obson sie selbst nicht an das Flottenbüreau glaubt, nur um im Irdischen zu stehen, welche das Reichstagswahlrecht ansehnd und sogar mit dem Staatsrecht soletit, um auch im Reich die Herrschaft zu erlangen.

Und solche Leute am wirtschaftlich-politischen Leben zu erhalten, soll wie die konservativen Organe predigen — im Interesse des Bürgerthums liegen? Das mögen Räuber glauben, die sich ihre Wegker selber wählen.

Der internationale Friedenskongress in Hamburg stimmte am Sonnabend der Einberufung eines Studenten-Kongresses für 1898 in Turin zur Gründung einer allgemeinen Studenten-Konföderation zu. Ferner beschloß der Kongress für den 22. Februar 1898, Washington's Geburtstag, eine internationale Kundgebung zu Gunsten der Friedensbewegung und empfahl dem Vorne Central-Bureau, mit dem bestehenden Central-Komitee der Präzision in Verbindung zu treten.

Kolonial.

Das seit mehreren Monaten interimsweise verwaltete Amt des Bundesbaupostamts der Westafrika, welches nach dem W. M. entgegen seiner Angaben nicht neu besetzt werden. Nachdem eine genaue ärztliche Untersuchung festgestellt hat, daß der bisherige Bundesbaupostamt Dr. Zrmer von den Einflüssen des Stilles Ozeans gar nicht berührt worden ist, wird er nach Ablauf seines Urlaubs wieder nach dem Westafrika zurückgeschickt. Dr. Zrmer hat übrigens nicht nur in seinem Ansehnd, sondern durch die ganze Erde, wie nach Australien und Ostasien Reisen und eingehende Studien unternommen.

Anslaud.

Deisterreich-Ungarn.

Die Meldung der Germanischer „Tribuna“, wonach in Wlrich (Siebenbürgen) bei militärischen Übungen von Soldaten des gemeinlichen Heeres und Honveds die Honveds auf die Ersteren mit scharfen Patronen geschossen haben sollen, entbehrt nach eingezogenen Ermittlungen jeder Grundtuge. Es sind wohl bestimmte Verlegungen vorgekommen, doch wurden dieselben von Soldaten der, welche die Honveds zu Manövern häufig vorkommt, in ein Gewehr hineingesteckt worden.

Italien.

Nach der malinber liberalen „Lombardia“ besteht die angebliche Anarchistenverchwörung nur in der Phantasie der Polizei. Es seien keine kompromittierenden Briefe gefunden worden und die angebliche Bombe sei eine mit Formol gefüllte Scherbe. Der Großgefängniswärter Justizminister Costa ist Sonntag abend 5 1/2 Uhr in Duada gestorben. Kurz vor seinem Tode schrieb derlei noch eine Depesche und sandte sie an den König von Italien ab, in welcher er sagt, herbend lende ich Gerechtigkeit meinen höchsten Wunsch und den Ausdruck meiner Ergebenheit, die nur mit meinem Leben erfüllt.

Schweden.

Die Polizei hat sich, wie jetzt von allen Seiten bestätigt wird, bei der Mordeffektivität nicht mit Raum besetzt. Besonders erregt er sich, erst bekannt werdende Umstände, ein solches Verbrechen, daß am 20. Juni im Ministerium des Inneren eine Mitteilung des britischen Auswärtigen Amtes entlieh, wonach auf einer dort abgehaltenen Anarchisten-Versammlung der Tod von Canobos und des jetzigen Justizministers Grafen von Teabada-Balobera, beschloßen worden ist, die Barcelona Genossen zu tödnen. Die Londoner Briefe bestätigten, wo ein Ueberwachen der antonmenen Fremden leicht sein muß, haben die Leute ihren Auftrag so scharf erfüllt, daß sie nicht nur den Mörder, der weder Geduld bei sich trug, noch mit jemand verkehrte, unter dem Namen Minabini zwei Tage dort ruhig unterworfen, sondern es auch zur Ausführung des Verbrechens kommen ließen, obgleich sie wollten, doch etwas in der Zeit lag. Das Kriegsgericht verurtheilte in Bergara Sonntag vormittag gegen Angiolillo. Das Urtheil wird erst bekannt gegeben, nachdem es die Bestätigung des Obersten Kriegsgerichts erhalten hat. Die verurtheilte, wird Angiolillo nicht erschossen, sondern mittels des Anarchisten (Gorotti) hingerichtet werden. Der spanische Botschafter in London Graf Gata Valenciana, wird, wie es heißt, das Ministerium des Auswärtigen übernehmen.

Norwegen.

König Oskar hat die Rekruten der fremden Staaten einbezogen, auch der in Christiania am 28. Sept. stattfindenden norwegischen Feier seines Regierungsjubiläum beizuwohnen.

Russland.

In Petersburg ist jetzt unter Vorfestigung von französischem Kapital neben der Baltischen Schiffswerft eine große Fabrikanlage für Maschinen- und Kesselbau gegründet, deren Betrieb später besonders dem Bau von Torpedobooten gewidmet sein soll.

Der „Großhann“ schreibt: Zu urtheilen nach den Einbrüchen, welche Kaiser Wilhelm in Petersburg durch seine Heeres gemacht hat, müsse gelang werden, daß seine Reise etwas höheres war als ein bloßer Besuch, es war ein Anzeichen politischer Annäherungen über die Lage Europas, sie aus der Richtung der Sympathie der russischen Gesellschaft zu erwerben und war ein Ereignis, welches diesen Wunsch mit vollem Erfolge trüfte. Dieser Eindruck sei ein erster, er setze in jedem Sinne die Ueberzeugung, daß zur Zeit, wo der Kaiser von Russland abreisen werden, er in seinem erhabenen Nachbarn einen zuverlässigen treuen Freund werden werde. In der internationalen Welt hat ein solcher Eindruck seinen Werth, und welcher Entschloßens auch immer jeder Wochen später zu Ehren der französisch-russischen Sympathien ausbreche, er werde die Dauerhaftigkeit des sympathischen Eintrides, den der deutsche Kaiser hervorgerufen, nicht verliessen und nicht schwächen.

Bulgarien.

Fürst Ferdinand begründete sein Erscheinen beim Sultan mit der Absicht, die Gerüchte über die am 14. August zu erwartende Ueberlieferung seitens Bulgariens zu widerlegen. Der Sultan lagte zum Fürsten bei Entgegennahme des Gelübdes des Alexanderordens: Ich freue mich, diese Dekoration als ein Zeichen der Loyalität Eurer königlichen Hoheit sowie der Loyalität und Treue des bulgarischen Volkes anzunehmen zu können.

In beider Kreisen, die gute Beziehungen mit Sofia unterhalten, hat man die bestimmte Nachricht, daß die Widere selbsteitig Stoiwos gegen das österreichisch-satisfaktionsgebragen auf direkten Befehl des Fürsten erfolgte, der seinerseits in seinen verwandtschaftlichen Beziehungen zum englischen Königshause eine Sühne gegen Oesterreich zu finden glaubt. Privatmeldungen aus Sofia zufolge hat Fürst Ferdinand die von Stoiwos angebotene Demission nicht angenommen. Es verlautet sogar, daß Fürst Ferdinand jede Entschuldigungsverweigerung gegenüber ablehnen werde. Stoiwos hält oder entlieh, ob es Oesterreich wohl Gemüthung giebt oder nicht. — Die Bestimmung wird bleiben.

Für die Korruption in Bulgarien bescheidend ist die Meldung, daß der Staatsanwalt in Wien, welcher die Untersuchung über die Ermordung des Dichters Constantino leitete, entlassen worden ist aus dem Grunde, weil er auf der Verhaftung des kaiserlichen Prinzen bestand. Dieser laubere Kreisprozess hat nämlich, wie so ziemlich sicher feststeht, durch seine Bestimmen den wichtigsten Vorwandschlag gegen Tzlow und Constantinow ausführen lassen.

Serbien.

Der bulgarische Ministerpräsident Stoiwos hat bestimmtlich auch über Serbien unflüchtige Aeußerungen gethan, und er dem Koburger Berichterstatter der „Sualet-Zeitung“ gegenüber behauptete, daß es ein besonderes Verdienst Bulgariens sei, Serbien von einer Einmischung in den türkisch-griechischen Konflikt zurückzuführen zu haben. In den maßgebenden Kreisen Belgrads hat diese Aeußerung das größte Verdröben hervorgerufen, da, wie aus Belgrad berichtet wird, Herrn Stoiwos bekannt sein muß, daß die serbische Regierung entschlossen war, sich gegenüber dem türkisch-griechischen Konflikt neutral zu verhalten. In lange durch denselben nicht vitale Interessen Serbiens gefährdet würden.

Im letzten Halbjahr sind 10,545,648 Kr. an Steuern eingeommen, ansehschloffen die Monopolsteuern. Es ist seit sieben Jahren das größte Steuerergebnis und hat mehr gebracht, als der ordentliche Staatsbedarf ist.

Äthen.

Kaum haben zwei Bataillone der Mächern in Segli, an der Hauptstadt, eine empfindliche Niederlage erlitten, so melbete der Drakt von vorgelassen einen neuen großen Erfolg der niederländischen Waffen. Nach einem beim holländischen Kolonialminister eingelaufenen Drakbericht ließ eine holländische Kolonne während ihres Marches durch Segli (zwischen dem Hauptquartier) am 11. Aug. auf kurze ferliche Bänden, die aus dem Gebiet von Sama Indra eingedrungen waren. Die Bänden wurden zerstört, erlitten große Verluste und ließen 64 Tote zurück; der holländische Verlust betrug einen Todten und 12 Verwundete.

Zu den Kämpfen an der indischen Grenze melbete das „Niederländische Bureau“ aus Bombay vom Sonnabend: Infolge der Konzentration großer Meeresflottenkräfte an der Grenze ist die militärische Thätigkeit eine allgemeine. Inzwischen sind Eisenbahnen besperrt. Truppen aus allen Theilen des Landes nach dem Norden. Bezüglich der Frage der Wissenschaft der Afghanen bei den Grenzverletzungen erntet man auch auf 50-jähriger Priester, genannt Wollab bei Dabba allein für die nachdrücklichen Angriffe bei Peshawar verantwortlich ist, aber es ist erwiesen, daß Wollab mehrere Verbrechen

Gas- und Wasser-Anlagen, Bleiöftherie
von
E. W. Tornau
Leipz. Str. 31.



Weisse Schmierseife, mit Salzwasser und Terpentin, vorzüglich zum Einweichen der Wäsche, 48 Stk. 25 Pf., bei 10 Stk. 20 Pf.

Crème-Farbe, Crème-Stärke
empfehlen
Ernst Jentzsch, Leipziger Str. 29.

Echter Emmenthaler Schweizer Käse.
à 92 S



H. Krause HALLE A.S.

Gr. Ulrichstrasse 40.
Leipziger Strasse 96.
Gr. Steinstrasse 42.
Alter Markt 18.

Frische gute Butter.

Glühlicht-Körper
von
anerkannter Güte liefert
E. W. Tornau
Leipz. Str. 31.



Mohren-Cacao
aus der Fabrik von
A. L. MOHR, Altona, Bahrenfeld, grösste Cacao-Fabrik Deutschlands, garantiert rein und in Geschmack, Nährwerth und Aroma gleichwerthig mit den theuersten Deutschen und Holländischen Cacao-Sorten.

Von Mohren-Cacao werden nicht, wie bei der Konkurrenzware, verschiedene Qualitäten, sondern **nur eine feinste Qualität**

„Mohren-Cacao“ fabrizirt zum Preise von
Mk. 1.40 pr. Pfd. in 1/2 und 1/4 Pfd.-Packeten,
Mk. 1.60 pr. Pfd. in 1/4 Pfd.-Packeten.

Überall käuflich.

C. Rich. Ritter,
Pianoforte-Fabrik mit Dampftrieb. Gegründet 1828.
Halle a. S.

Nach beendeten Umbau und bedeutender Vergrößerung eröffnete meine Verkaufsalons
Leipziger Strasse 73.

Grösstes Lager der Provinz!
Pianos eigener Fabrik in allen modernen Stylarten von Mk. 450—1500.
Flügel und Harmoniums berühmtester Fabriken zu mässigen Preisen.
Grösstes Leihinstitut am Platze. Coulaenteste Zahlungsbedingungen.
Reparaturen, Stimmungen prompt. Sicherste Garantie.

Papier- und Leinwand-Drahen, Japanische Drahen
in allen Größen empfiehlt
Albin Hentze,
24 Schmeerstr. 24.



Die Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Weimar
hat sich mit Entgegennahme von Darlehensanträgen mit oder ohne Anpfandigung beauftragt.
M. Dupuis, Charlottenstr. 6, II.

Görbersdorf in Schlesien.
Weiterführende Internat Heilanstalt für Lungenkranke von
Dr. Herrmann Brehmer,
Begründer der heut massgebenden
Behandlung der Lungenschwindsucht. Ärztlicher Direktor
Professor Dr. med. Rud. Kobert.
Prospecte kostenfrei durch die Verwaltung.

Fürstl. Schaumburg-Lippische Orchesterschule zu Bückeburg.
Der Unterricht erstreckt sich auf sämtliche Orchesterinstrumente, Klavierspiel (als Nebenfach), Theorie der Musik, Chorgesang, Quartett- u. Orchesterspiel. 18 Lehrer, darunter die Herren: Hofkapellmeister Professor **Richard Sahlha,** Musikdirector **Friedrich Geismann,** Concertmeister **Albin Beyer,** Concertmeister **Johannes Smith,** Hofkapellmeister **Clemens Schultze u. A.**
Honorar (Hauptinstrument, Klavier und zweites Nebeninstrument, sowie fibrige Fächer) jährlich 160 Mk., halbjährlich pränumerando zu entrichten.
Aufnahmeprüfungen (elementare Kenntnisse vorläufig vorausgesetzt) Montag den 4. Oktober Vormittag im Probensale der Fürstlichen Hofkapelle. Anmeldungen sind an Herrn Musikdirector Geismann in Bückeburg, durch dessen Vermittlung auch Prospective und gewünschte Auskünfte über Wohnungen etc. zu erhalten sind, zu richten.
Bückeburg, im Juli 1897. Der Direktor, **Professor Richard Sahlha,** Fürstl. Hofkapellmeister.

Detectiv-Institut Halle a. S.
Otto Harnisch, Gr. Ulrichstrasse 26
bewirkt Ermittlungen, Beobachtungen, Special-Auskünfte.
Vertrauensangelegenheiten aller Art auf allen Plätzen der Welt.

Preisgekrönt auf der Berliner Gewerbeausstellung 1896.

Zuntz Java-Coffee



aus der Dampf-Kaffee-Brennerei von
A. Zuntz sel. Wtwe
Königl. Grossherzog. etc. Hof.

— Bonn * Berlin * Hamburg —

wird allen Freunden einer wirklich guten Tasse Kaffee bestens empfohlen. — Sorgfältige Auswahl u. sachgemässe Mischung nur edelster Roborten, verbunden mit langjährig bewährter Brennethode, gewährleisten einen stets gleichmässigen Aufguss, der den höchsten Anforderungen an Wohlgeschmack, Kraft und Ergiebigkeit vollaus entspricht.

Feinste Mocca-Mischung	à Wfr. 2.10	p. 1/2 Kilo
In abcr. Java-Coffee	" " 2. —	"
Ha "	" " 1.90	"
Banjalitäts "	" " 1.80	"
Wiener Mischung "	" " 1.70	"

Künftig in Halle bei **Fr. David Söhne, Markt 17 u. Mühlenthr. 35, Joh. David, Geisstr. 2, Bern. Diege, Conditor, Burgstr. 29, C. Kattler, Einhorn-Drogerie, Schmeerstrasse 13, Ch. Gröbe, Nachf., Leipziger Str. 102, Paul Engel, Bernburger Str. 27, Jul. Dito Kopf, Coblenzstr. 12, Adolf & Vereng, Gr. Geisstr. 75, Widning & Trofisch, Bernburgerstr. 46, 23, Stabe, Mühlth. 11, Steinhof, Adler-Drogerie, 5, Söllner, Conditor, Mühlenthr. 11, Jul. Beigke, Joh. Joh. Nippert & Engel, Leipz. Str. 5, Max Grunewald, Schmeerstr.**

Wein Insektenpulver
tödtet sämmtliches Ungeziefer, obgleich es fressend, aber fliegend, als: Moten, Fliegen, Wespen, Flöhe, Schwaben, Ameisen etc.
Ernst Jentzsch,
Leipziger Strasse 29.

Jeder Versuch
wird Ihnen die Thatsache beweisen, dass Schmitt u. Förderer **Weisser Metallputz** D. Beste Pulvermittel für alle Metalle ist



Schmitt & Förderer
Wahlershausen-Cassel
Generaldirectoren: W. Curds, Halle a. S., Laurentiusstrasse 2.

Ueberschwemmungs-Nummer
der Leipziger Illust. Ztg., Preis 1 M., vorrätig bei
Otto Hendel, Buchhandlung, Markt 24.

Vorzüglich laufende Tourenmaschinen, Halberner und Damenräder,
neuerer Modelle von solider Bauart, empfiehlt
C. G. Haedel, Zuhl, mechanische Gemeinr. u. Fahrradfabrik.



Carl Koch's Nährzwieback
häuft den Knochenbau, befruchtet die Körperaufnahme und ist durch seinen hohen Nährwerth und Gehalt an Nährsalzen geeignet, das Kind vor den Folgen schlechterer Ernährung zu schützen.
In Bütten und Packeten à 10, 20, 30 und 60 Pf. in
Carl Koch's Nährzwieback-Fabrik, Gerrenweiche 1
und in den bekannten Verkaufsstellen.



Veppiger Kopf-Haar- und Bartwuchs
wird sicher erzielt und Kopschuppen, sowie Haaransfall schnellstens beseitigt. Anwendung, d. i. mehrer Ländern patent. gesetzl. geschützt.
Deutschmann's Haarwuchspomade.
Zu haben in allen besseren Drogen- u. Friseurläden. Jede Verkaufsstelle d. Plakate kennt.
A. G. Deutschmann, Lübeck
Zu haben in Halle a. S. bei: **Friseur Grossklaus, Gr. Steinstr. 18 Niedermann, Poststrasse 3, Ballin, untere Leipziger Strasse Kassler Gr. Steinstrasse.**




Die beste Feder:
AUG WEDDY'S HANDELSFEDER
Aug. Weddy,
Leipziger Strasse 23.



Die Epochen der Galle-Setzung befinden sich
Gr. Berlin, 1100 Promenade 1 und Markt 24 (Wagenbrücke).

Für den Anzeigenthum verantwortlich: **W. König in Halle.** Halle. Druck und Verlag von **Otto Hendel.** Mit 2 Beilagen und Unterhaltungsblatt.